ich nach Ausbeutung der Gamsgrube mit Alfred Bachmann vornahm, zähle ich zu den liebsten Erinnerungen für mein ganzes Leben; hier ergreife ich aber die Gelegenheit, diesem liebenswürdigen Freunde für so manche Freundlichkeit meinen herzlichen Dank auszusprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Eléments de Botanique, comprenant l'anatomie, l'organographie et la physiologie des plantes, les familles naturelles et la distribution géographique. Par P. Duchartre, Membre de l'Institut (Acad. d. sciences), professeur à la faculté des sciences de Paris etc. Avec 500 figures dessinées d'après nature par A. Riocreux. Paris 1866. J. B. Baillière et fils. 8.

Das Werk, das vorstehenden Titel trägt, ist mit der vorliegenden, 636 Seiten starken Lieferung zwar noch nicht geschlossen — es fehlt noch ein Theil der physiologischen Parthie, sowie die Abschnitte über die Pflanzenfamilien und Pflanzengeographie, welche nach einem auf den Umschlag gedruckten Avis noch mindestens 120 Seiten füllen werden —, doch zeigen wir dasselbe an, weil sich aus dem Erschienenen bereits ein Urtheil über das Ganze bilden lässt.

Es ist dies Werk ein Lehrbuch der Botanik, hauptsächlich bestimmt für höhere Schulen, sowie für den Selbstunterricht des Pflanzenfreundes. Man kann demgemäss keine neuen Untersuchungen darin erwarten, sondern wird sich befriedigt finden, wenn die bisher für die Wissenschaft sicher gestellten Resultate der Forschung im Zusammenhange vorgetragen, die noch schwebenden Fragen präcisirt und die nächsten Wege, die die Wissenschaft zu gehen haben wird, bezeichnet werden. Dies hat nun unserer Ansicht nach der Verf., der als selbstthätiger Forscher auf dem Gebiete der Botanik sich schon lange und überall einer wohlverdienten Anerkennung erfreut, in ausgezeichneter Weise verstanden und jenem Ruhm nunmehr auch den eines klaren und gründlichen Lehrers seiner Wissenschaft hinzugefügt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05981-0477-0

— Der Gang, den das Werk im Allgemeinen einhält, resp. einhalten wird, ist aus dem Titel ersichtlich; die vorliegende Parthie bringt von den dort genannten Disciplinen die drei ersten. Dieselben sind jedoch hier derart mit einander verschmolzen, dass sie ein einheitliches Ganzes bilden; die Beschreibung des äusseren Baues, der inneren Structur, der Entwickelungsgeschichte und Lebensverrichtungen gehen überall so Hand in Hand, dass wir in jedem Kapitel eine erschöpfende und abgeschlossene Darstellung von Wesen und Leben des Organs oder Organcomplexes erhalten. Der Anfang wird mit der einzeln lebenden Zelle gemacht (*Protococcus* als Beispiel), von diesen übergegangen auf die im Verbande mit andern lebenden, dann auf die Verbindungen der Zellen untereinander zum Gewebe und zur Zellfusion; hierauf werden die Organe betrachtet, zuerst die einfacheren aus gleichartigen Elementen aufgebauten, wie Stomata, Haare u. s. w., und sodann die zusammengesetzten, Wurzel, Stengel, Blatt etc., wobei zuerst wieder die niedern, vegetativen und sodann die der Reproduction dienenden Organe in der gewöhnlichen Folge abgehandelt werden. Der Aufgabe des Buches entsprechend, hat sich der Verf. dabei auf den Standpunkt des Anfängers gestellt, der erst in die Wissenschaft eingeführt werden soll; es wird daher keinerlei botanische Kenntniss vorausgesetzt, ein Kunstausdruck nie früher gebraucht, ehe er am richtigen Ort eingeführt und erläutert wurde, streng methodisch vom Bekannten zum Neuen fortgeschritten. Dabei ist denn manches wohl etwas weitläufig und umständlich geworden; doch sind Wiederholungen vermieden, der Gang der Untersuchung immer klar und anschaulich, die Beispiele wohl gewählt, der Stoff reich und geschickt disponirt. Ueberall zeigt sich der Verf. mit einem Wort als Herr seines Gegenstandes und nebenbei als ungewöhnlich belesenen und gründlichen Kenner der ausserfranzösischen, namentlich der deutschen Literatur; nur dürften für ein Lehrbuch hier und da bei strittigen Fragen wohl etwas zu viel Ansichten und Namen von Vertretern derselben aufgeführt sein.

Bezüglich des Aeussern des Werkes haben wir vor Allem der zahlreichen dem Texte eingedruckten Figuren rühmend Erwähnung zu thun. Dieselben — von Riocreux gezeichnet — sind von ganz vorzüglicher Naturtreue, künstlerischer Behandlung und im Holzschnitte wahre Meisterstücke, denen wir in deutschen Lehrbüchern nichts gleich Schönes gegenüberzustellen im Stande sind. Auch die übrige Ausstattung ist eine durchaus treffliche;

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05981-0478-6

der Preis — 15 Francs das ganze Werk inclusive der noch ausstehenden Lieferung — für ein Buch von über 50 Bogen mit so zahlreichen Figuren sehr mässig. *

Die Graspflanze. Von J. B. P. Riebel, kgl. bayer. Notar, Gutsbesitzer, Ritter I. Classe des Verdienstordens vom hl. Michael. Augsburg 1866. Commissionsverlag bei Lampart & Co. — 8., 190 Seiten mit 46 dem Texte eingedruckten Holzschnitten.

Damit Niemand sich durch den Titel verleiten lasse, dies Werkchen für ein botanisches Produkt zu halten oder vielleicht zu kaufen, zeigen wir dasselbe hier an. Der Inhalt besteht nämlich nur aus phantasirenden Ergüssen über allerhand sociale und politische Verhältnisse, die der Verf. an das keimende und wachsende Getreide anknüpft, und in Form von Briefen an Prälaten, Staatsmänner, hohe Damen etc. einkleidet. Hier und da macht er wohl den Versuch, den Naturforscher herauszuhängen, und will auch den Botanikern zum öftern den Staar stechen; es kommt jedoch nichts Gutes dabei heraus. Doch hat eine Idee wenigstens den Reiz der Neuheit, dass nämlich die Pflanze, da sie ein lebendes Wesen sei, so gut wie das Thier, auch die nämlichen Organe haben müsse, wie dieses; so wird denn das Weizenkorn anatomirt und aus demselben Herz und Lunge, Zunge und Lippen und noch viel anderes ähnlicher Qualität an das Licht gefördert und die Sache durch entsprechende Abbildungen klar gemacht. *

Liste der in der deutschen Flora enthaltenen Gefässpflanzen, zunächst nach Koch's Synopsis Florae germanicae et helveticae zusammengestellt. München 1866. Verlag von Jul. Grubert. — Klein 8. 116 Seiten.

Nichts weiter, als ein Verzeichniss der lateinischen Namen der in der letzten Auflage von Koch's Synopsis aufgeführten Pflanzenarten und Varietäten, in der nämlichen Reihenfolge, wie sie dort stehen. Hier und da ist in Parenthese ein Synonym

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05981-0479-4

der Preis — 15 Francs das ganze Werk inclusive der noch ausstehenden Lieferung — für ein Buch von über 50 Bogen mit so zahlreichen Figuren sehr mässig. *

Die Graspflanze. Von J. B. P. Riebel, kgl. bayer. Notar, Gutsbesitzer, Ritter I. Classe des Verdienstordens vom hl. Michael. Augsburg 1866. Commissionsverlag bei Lampart & Co. — 8., 190 Seiten mit 46 dem Texte eingedruckten Holzschnitten.

Damit Niemand sich durch den Titel verleiten lasse, dies Werkchen für ein botanisches Produkt zu halten oder vielleicht zu kaufen, zeigen wir dasselbe hier an. Der Inhalt besteht nämlich nur aus phantasirenden Ergüssen über allerhand sociale und politische Verhältnisse, die der Verf. an das keimende und wachsende Getreide anknüpft, und in Form von Briefen an Prälaten, Staatsmänner, hohe Damen etc. einkleidet. Hier und da macht er wohl den Versuch, den Naturforscher herauszuhängen, und will auch den Botanikern zum öftern den Staar stechen; es kommt jedoch nichts Gutes dabei heraus. Doch hat eine Idee wenigstens den Reiz der Neuheit, dass nämlich die Pflanze, da sie ein lebendes Wesen sei, so gut wie das Thier, auch die nämlichen Organe haben müsse, wie dieses; so wird denn das Weizenkorn anatomirt und aus demselben Herz und Lunge, Zunge und Lippen und noch viel anderes ähnlicher Qualität an das Licht gefördert und die Sache durch entsprechende Abbildungen klar gemacht. *

Liste der in der deutschen Flora enthaltenen Gefässpflanzen, zunächst nach Koch's Synopsis Florae germanicae et helveticae zusammengestellt. München 1866. Verlag von Jul. Grubert. — Klein 8. 116 Seiten.

Nichts weiter, als ein Verzeichniss der lateinischen Namen der in der letzten Auflage von Koch's Synopsis aufgeführten Pflanzenarten und Varietäten, in der nämlichen Reihenfolge, wie sie dort stehen. Hier und da ist in Parenthese ein Synonym

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05981-0479-4

der Preis — 15 Francs das ganze Werk inclusive der noch ausstehenden Lieferung — für ein Buch von über 50 Bogen mit so zahlreichen Figuren sehr mässig. *

Die Graspflanze. Von J. B. P. Riebel, kgl. bayer. Notar, Gutsbesitzer, Ritter I. Classe des Verdienstordens vom hl. Michael. Augsburg 1866. Commissionsverlag bei Lampart & Co. — 8., 190 Seiten mit 46 dem Texte eingedruckten Holzschnitten.

Damit Niemand sich durch den Titel verleiten lasse, dies Werkchen für ein botanisches Produkt zu halten oder vielleicht zu kaufen, zeigen wir dasselbe hier an. Der Inhalt besteht nämlich nur aus phantasirenden Ergüssen über allerhand sociale und politische Verhältnisse, die der Verf. an das keimende und wachsende Getreide anknüpft, und in Form von Briefen an Prälaten, Staatsmänner, hohe Damen etc. einkleidet. Hier und da macht er wohl den Versuch, den Naturforscher herauszuhängen, und will auch den Botanikern zum öftern den Staar stechen; es kommt jedoch nichts Gutes dabei heraus. Doch hat eine Idee wenigstens den Reiz der Neuheit, dass nämlich die Pflanze, da sie ein lebendes Wesen sei, so gut wie das Thier, auch die nämlichen Organe haben müsse, wie dieses; so wird denn das Weizenkorn anatomirt und aus demselben Herz und Lunge, Zunge und Lippen und noch viel anderes ähnlicher Qualität an das Licht gefördert und die Sache durch entsprechende Abbildungen klar gemacht. *

Liste der in der deutschen Flora enthaltenen Gefässpflanzen, zunächst nach Koch's Synopsis Florae germanicae et helveticae zusammengestellt. München 1866. Verlag von Jul. Grubert. — Klein 8. 116 Seiten.

Nichts weiter, als ein Verzeichniss der lateinischen Namen der in der letzten Auflage von Koch's Synopsis aufgeführten Pflanzenarten und Varietäten, in der nämlichen Reihenfolge, wie sie dort stehen. Hier und da ist in Parenthese ein Synonym

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05981-0479-4

beigefügt, bei selteneren Arten mitunter auch noch das specielle Vaterland; die in Bayern vorkommenden Arten sind mit einem Stern bezeichnet. Was von Entdeckungen und Veränderungen neueren Datums ist, als jene Auflage von Koch, ist nicht mehr berücksichtigt; so gleicht denn das Buch auf das Haar einem im Jahre 1856 erschienenen Verzeichnisse desselben Titels und Charakters. Wozu es eigentlich dienen soll, wissen wir nicht; auch sagt darüber weder der — anonyme — Verfasser, resp. Abschreiber, noch der Verleger ein Wort. Letzterer hat übrigens auf die äussere Ausstattung einen Fleiss verwendet, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre. *

Gelehrte Anstalten und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Botanische Section.

In der Sitzung vom 18. Oktober hielt Herr Dr. Milde einen Vortrag über *Isoëtes*. Die jüngste Entdeckung der *Isoëtes lacustris* durch den Vortragenden in dem 3750 Fuss hoch gelegenen, 1756 Fuss langen und bis 550 Fuss breiten grossen Teiche im Riesengebirge, dessen feinen, kiesigen Grund sie auf ansehnliche Strecken, jedoch nie nahe am Ufer und nicht unter 4 bis 10 Fuss Tiefe überzieht, hat von Neuem das Interesse auf diese merkwürdige, unter den höheren Sporenpflanzen ganz isolirt stehende Gattung gelenkt, deren Bau besonders durch die Arbeiten von H. v. Mohl und A. Braun in den Jahren 1840—1847 und deren Entwickelungsgeschichte durch W. Hofmeister 1852 erforscht worden ist. Der niedergedrückte Stamm ist von einer tiefen Furche halbirt; bei den ausserdeutschen Arten ist derselbe drei-, auch vierlappig; doch fand Vortragender auch dreilappige Exemplare der schlesischen *Isoëtes lacustris*. Der innere Bau des Stammes zeigt einen centralen, grösstentheils aus Ring und Spiralfaserzellen gebildeten, von einer Cambiumschicht u. einem stärkereichen Parenchym rings umgebenen Holzkörper. Die Unterseite des Stammes entwickelt im tiefsten Theile der Furche eine halbmondförmig geordnete Reihe von Wurzelfasern, deren jüngere innere höher gestellt sind; die einfache Terminalknospe auf der Oberseite bringt zahlreiche (an einem schlesischen Exemplare bis über 100) Blätter hervor, deren äussere absterben, während sich innen ununterbro-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05981-0480-4

beigefügt, bei selteneren Arten mitunter auch noch das specielle Vaterland; die in Bayern vorkommenden Arten sind mit einem Stern bezeichnet. Was von Entdeckungen und Veränderungen neueren Datums ist, als jene Auflage von Koch, ist nicht mehr berücksichtigt; so gleicht denn das Buch auf das Haar einem im Jahre 1856 erschienenen Verzeichnisse desselben Titels und Charakters. Wozu es eigentlich dienen soll, wissen wir nicht; auch sagt darüber weder der — anonyme — Verfasser, resp. Abschreiber, noch der Verleger ein Wort. Letzterer hat übrigens auf die äussere Ausstattung einen Fleiss verwendet, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre. *

Gelehrte Anstalten und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Botanische Section.

In der Sitzung vom 18. Oktober hielt Herr Dr. Milde einen Vortrag über *Isoëtes*. Die jüngste Entdeckung der *Isoëtes lacustris* durch den Vortragenden in dem 3750 Fuss hoch gelegenen, 1756 Fuss langen und bis 550 Fuss breiten grossen Teiche im Riesengebirge, dessen feinen, kiesigen Grund sie auf ansehnliche Strecken, jedoch nie nahe am Ufer und nicht unter 4 bis 10 Fuss Tiefe überzieht, hat von Neuem das Interesse auf diese merkwürdige, unter den höheren Sporenpflanzen ganz isolirt stehende Gattung gelenkt, deren Bau besonders durch die Arbeiten von H. v. Mohl und A. Braun in den Jahren 1840—1847 und deren Entwickelungsgeschichte durch W. Hofmeister 1852 erforscht worden ist. Der niedergedrückte Stamm ist von einer tiefen Furche halbirt; bei den ausserdeutschen Arten ist derselbe drei-, auch vierlappig; doch fand Vortragender auch dreilappige Exemplare der schlesischen *Isoëtes lacustris*. Der innere Bau des Stammes zeigt einen centralen, grösstentheils aus Ring und Spiralfaserzellen gebildeten, von einer Cambiumschicht u. einem stärkereichen Parenchym rings umgebenen Holzkörper. Die Unterseite des Stammes entwickelt im tiefsten Theile der Furche eine halbmondförmig geordnete Reihe von Wurzelfasern, deren jüngere innere höher gestellt sind; die einfache Terminalknospe auf der Oberseite bringt zahlreiche (an einem schlesischen Exemplare bis über 100) Blätter hervor, deren äussere absterben, während sich innen ununterbro-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05981-0480-4

chen neue erzeugen; nur einmal fand sich ein Stock mit zwei getrennten Blattbüscheln, vielleicht aus dem Absterben der primären Endknospe und Bildung zweier Seitenknospen entstanden. Die Blätter besitzen im Allgemeinen einen breiteren Scheidentheil, der sich nach oben in einen schmalen, dem Schnittlauchblatt ähnlichen Blattstiel fortsetzt, eine eigentliche Blattspreite fehlt. Bei den auf trockener Erde lebenden Arten, kommen ausser diesen noch schuppenförmige Niederblätter (Phylladen), sowie die merkwürdigen meist dreizackigen Blattfüsse (Phyllopodien) vor.

Die gewöhnlichen Blätter sind entweder steril oder schliessen im Scheidentheil die Frucht (Sporangium) ein, eine dünnhäutige, mit dem Rücken der inneren Scheidenfläche angewachsene Kapsel, welche entweder grössere Macrosporen oder sehr zahlreiche staubfeine Microsporen enthält; zwischen den Sporen sind in der Kapsel dünne Querfäden horizontal ausgespannt.

Die Macrosporen haben die Gestalt eines Kugeltetraeders mit warziger oder stachlicher Schale; die Microsporen entsprechen einem Kugel-Quadranten und zeigen eine oft verschieden gestaltete Schale (Dimorphismus), die ersten bilden bei der Keimung einen kurzen Vorkeim mit einem Eichen (Archegonim), das durch die Samenfäden der Microsporen befruchtet, einer neuen Pflanze den Ursprung giebt. Die Isoëten werden eingetheilt in *aquaticae* ohne Blattfüsse und Phylladen, ohne Spaltöffnungen auf den Blättern, mit unterbrochener Vegetation; in *amphibiae*, ohne Blattfüsse, meist ohne Phylladen mit Spaltöffnungen, und die *terrestres* mit Blattfüssen und Phylladen und durch die Trockenheit unterbrochener Vegetation. Europa enthält bis jetzt 20 Arten von *Isoëtes*, darunter Frankreich und Italien 8; das noch sehr unvollkommen untersuchte Spanien, sowie England 3, Deutschland, Russland u. Skandinavien 2.

Hr. Adler legte ein Flora-Album nach der Natur photographirt, Verlag von S. P. Christmann in Berlin, vor, enthaltend sehr gelungene, sauber colorirte und etiquettirte Photographien von Feld- und Gartenblumen.

(Schluss folgt.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05981-0481-0

chen neue erzeugen; nur einmal fand sich ein Stock mit zwei getrennten Blattbüscheln, vielleicht aus dem Absterben der primären Endknospe und Bildung zweier Seitenknospen entstanden. Die Blätter besitzen im Allgemeinen einen breiteren Scheidentheil, der sich nach oben in einen schmalen, dem Schnittlauchblatt ähnlichen Blattstiel fortsetzt, eine eigentliche Blattspreite fehlt. Bei den auf trockener Erde lebenden Arten, kommen ausser diesen noch schuppenförmige Niederblätter (Phylladen), sowie die merkwürdigen meist dreizackigen Blattfüsse (Phyllopodien) vor.

Die gewöhnlichen Blätter sind entweder steril oder schliessen im Scheidentheil die Frucht (Sporangium) ein, eine dünnhäutige, mit dem Rücken der inneren Scheidenfläche angewachsene Kapsel, welche entweder grössere Macrosporen oder sehr zahlreiche staubfeine Microsporen enthält; zwischen den Sporen sind in der Kapsel dünne Querfäden horizontal ausgespannt.

Die Macrosporen haben die Gestalt eines Kugeltetraeders mit warziger oder stachlicher Schale; die Microsporen entsprechen einem Kugel-Quadranten und zeigen eine oft verschieden gestaltete Schale (Dimorphismus), die ersten bilden bei der Keimung einen kurzen Vorkeim mit einem Eichen (Archegonim), das durch die Samenfäden der Microsporen befruchtet, einer neuen Pflanze den Ursprung giebt. Die Isoëten werden eingetheilt in *aquaticae* ohne Blattfüsse und Phylladen, ohne Spaltöffnungen auf den Blättern, mit unterbrochener Vegetation; in *amphibiae*, ohne Blattfüsse, meist ohne Phylladen mit Spaltöffnungen, und die *terrestres* mit Blattfüssen und Phylladen und durch die Trockenheit unterbrochener Vegetation. Europa enthält bis jetzt 20 Arten von *Isoëtes*, darunter Frankreich und Italien 8; das noch sehr unvollkommen untersuchte Spanien, sowie England 3, Deutschland, Russland u. Skandinavien 2.

Hr. Adler legte ein Flora-Album nach der Natur photographirt, Verlag von S. P. Christmann in Berlin, vor, enthaltend sehr gelungene, sauber colorirte und etiquettirte Photographien von Feld- und Gartenblumen.

(Schluss folgt.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05981-0481-0

Anzeigen.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar und vorräthig in allen Buchhandlungen:

Die Ziergehölze der Garten- und Parkanlagen.

Alphabetisch geordnete Beschreibung, Cultur und Verwendung aller bis jetzt näher bekannten Holzpflanzen und ihrer Abarten, welche in Deutschland und Ländern von gleichem Klima im Freien gezogen werden können. Nebst Bemerkungen über ihre Benutzung zu andern Zwecken und mit einer Einleitung über die Bewirthschaftung der Baumschulen, wie über Anzucht, Pflanzung und Acclimatisation der Gehölze. Ein Handbuch für Gärtner, Baumschulen- und Gartenbesitzer, Forstmänner etc. von Hermann Jäger, Grossherz. S. Hofgärtner in Eisenach.

gr. 8. Geh. 3 Thlr. 15 Sgr. = 6 fl. 18 kr.

Aus der Verlassenschaft des Dr. Theodor Kotschy sind noch mehrere Parthien Pflanzen abzugeben, nämlich Eichen aus Sirien, Griechenland, Kurdistan, Creta, Istrien, dem Taurus etc.; verschiedene Pflanzen aus Sirien, vom Libanon, dem Taurus, St. Bernhard, M. Blanc, Oesterreich und Kurdistan etc.; Eichenfrüchte, Giftpflanzen; Nadelhölzer verschiedene, Alpenpflanzen; cultivirte Holzgewächse; besonders aber verdient Erwähnung eine Sammlung von 500 Folioblättern mit Eichen, dazu bezüglichem Manuscripte, Handzeichnungen, Tafeln etc. Näheres auf frankirte Briefe ertheilt Adolph Senoner in Wien (Landstrasse Hauptstrasse 88).

Verzeichniss

der im Jahre 1866 für die Sammlungen der kgl. botanischen Gesellschaft eingegangenen Beiträge.

110. Jahresbericht des Mannheimer Vereins f. Naturk. Mannheim 1866.

111. Memoires de la Société des Sciences naturelles de Strassbourg. Tom. 16. Livr. 1. 1866. — Darinnen: Fée, descript. de fougères exot. etc. 3. partie. Mit tab. 28—44.

112. Abhandlungen herausgegeben v. naturwiss. Verein zu Bremen. 1. Bd. 1. Heft 1866. — Darinnen: Buchenau: Nachträge und Berichte zur Flora Bremensis. — Focke: Ueber Lolium festuceanum. — Buchenau: Ueber das Vorkommen von zwei Hüllblättern am Kolben und die Keimung von Richardia etc.

Redacteur: Dr. Herrich-Schäffer. Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (Chr. Krug's Wittwe) in Regensburg.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05981-0482-6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: 49

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Litteratur 475-480